



**Alles ohne
Karten!**

Links: Gemüseverteilung an alte
Leute in Weißensee (Foto: SNB)
Mitte: Verkauf von Gemüse auf
dem Freien Markt (Foto: SNB)
Rechts: Im Warenhaus Hertie
am Alexanderplatz in Berlin traf
aus Torgau Geschirr ein, das
ohne Bezugschein verkauft wird
(Foto: SNB)

Vorbildliche Betreuung der Belegschaft im Bunawerk

Im Bunawerk in Schkopau, Provinz Sachsen, wird der Hauptrohstoff für Autoreifen hergestellt. Außerdem erzeugt man aus Buna Regenmäntel, Haushalisschürzen, Einholtaschen, Buchdeckel und andere Gebrauchsgegenstände. Ein weiteres Produkt dieses Werkes ist Igelit, das vielfältige Verwendung findet, unter anderem als Ersatz für die noch mangelnden Fensterscheiben, als Lampenschirme, Fußmatten, als Spielbälle und noch mehr.

Im Betrieb arbeitet zur Zeit eine große Anzahl Frauen. Es gibt Frauen, die als Schlosser, Heizer, Schleifer und Maschinenarbeiter arbeiten. Daneben gibt es sehr viele Frauen in den Büros, Laboratorien und allen Fürsorgeeinrichtungen des Betriebes, in der Betriebsküche, in den Bädern und Duschanstalten, in der Färberei und Reinigungsanstalt. Alle diese Frauen haben sich eine außerordentlich umsichtige und aktive Betriebsrätin gewählt, die Genossin Theiß, deren Initiative die besonders gute Betreuung der Frauen zu danken ist.

So wurde am 8. März 1946 ein Kindergarten mit Kindervollheim eröffnet. Heute sind dort bereits 170 Kinder im Alter von 1 bis 10 Jahren bei Tag- und Nachtbetrieb in guter Obhut. Der bezahlte Hausarbeitstag wurde im Bunawerk schon am 1. März 1946 eingeführt. Er kommt aber nicht nur für Frauen mit eigenem Haushalt in Frage, sondern auch für ledige Mütter und solche Frauen, die für kranke Angehörige zu sorgen haben. Eine besondere Vergünstigung ist der 14tägige Erholungsurlaub, der nicht auf den Jahresurlaub ungerechnet wird. Das Bunawerk hat in Ilsenburg im Harz ein eigenes Erholungsheim erworben. Dorthin werden laufend Arbeiterinnen für je 14 Tage zur Erholung geschickt, die ihren Lohn weiter erhalten und außerdem ein

Taschengeld von 20,— RM bekommen. Großen Jubel rief die Einrichtung einer eigenen Wäscherei hervor. In dieser Wäscherei haben die Belegschaftsmitglieder Gelegenheit, nicht nur ihre Berufs-, sondern auch ihre Privatwäsche waschen zu lassen. Die Wäsche wird schrankfertig zurückgegeben. Es gibt auch eine eigene Werkbücherei, in der Zeitungen, Zeitschriften und Broschüren ausliegen und ausgeliehen werden. Neuerdings wurde eine Reinigungsanstalt mit Färberei für die im Betriebe Beschäftigten eingerichtet. Im Werke befinden sich 7 Kantinen, die von der Zentralküche aus beliefert werden. Der Preis beträgt 0,30 RM für 1 Liter Essen. Das Bunawerk hat außerdem 2 Fürsorgerinnen, die kranke Arbeiterinnen und Wöchnerinnen in ihren Wohnungen betreuen. Auch erkrankte Ehefrauen der beschäftigten Arbeiter erhalten auf Wunsch eine vom Werk bezahlte Haushaltshilfe für 4 Stunden am Tage. Vorbildlich ist die im Werk geleistete Schulungsarbeit, die zweimal wöchentlich während der Arbeitszeit stattfindet. Sehr erfreulich ist, daß sehr viele Frauen von diesen Bildungsmöglichkeiten Gebrauch machen.

Der Grundsatz: „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit!“ wird im Bunawerk weitgehend verwirklicht. Im Werke neu aufgenommene Arbeiterinnen erhalten einen Anfangslohn von 0,70 RM pro Stunde. Sie machen eine sechswöchige Ausbildung durch, die mit einer Prüfung ihrer Fähigkeiten abschließt. Ist diese Prüfung gut ausgefallen, so werden die Frauen in die entsprechenden Männertarife eingegliedert.

Die sozialen und materiellen Verhältnisse tragen dazu bei, eine hohe Arbeitsmoral und eine große Arbeitsintensität zu erzielen.

M.T.